

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 37

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:
„Volksschule“ - „Mittelschule“ - „Die Lehrerin“

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Ehed. Vb. 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Erlebnis u. Lyrik im Kinderland. — Aus Schulberichten. — Vom Imbiß in den Pausen. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Exerzitienturse. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Beilage: Die Lehrerin Nr. 9.

Erlebnis und Lyrik im Kinderland

Xaver Süss, Sek.-Lehrer, Root

Aus einem Erlebnis hervorgegangen, muß das lyrische Gedicht selbst wieder zum Erlebnis werden, soll es den kindlichen Geist mitten in die seligen Gärten der Poesie versetzen. Alsdann erscheint ihm das Gedicht wie eine Offenbarung seiner eigenen Gefühle und Seelenstimmungen. Ganz besonders ist dies der Fall, wenn die Natur die Einführung selbst besorgt hat und somit dem Liede jederzeit die Erinnerung an ein Erlebnis entgegenkommt.

Ich erinnere mich noch lebhaft, wie ich als „Rodbüblein“ unter dem weithinwuchsenden blühenden Birnbaum geseßen, der von einer Anhöhe aus unser Haus überschattete und mit kindlichem Behagen das „Alf em Bergli bin i glässe“ in die sonnige Frühlingswelt hinausjubiliert habe, und wie wir als Zweitkläßler beim Gang durch die Frühlingspracht nie müde wurden, das „Alles neu macht der Mai!“ in die würzige Lenzluft hinauszuschmettern wie munteren Finkenschlag.

„Ich singe, wie der Vogel singt,
Der in den Zweigen wohnt.“

Das galt auch uns. Und wie waren wir dabei so seelenvergnügt, so wunschlos glücklich! Es zog wie Maien und Sonnen durchs lenzfrische Gemüt.

Und wenn wir zur Sommerszeit auf der Heimkehr vom Erdbeerschlag das „So scheiden wir mit Sang und Klang“ anstimmten, so merkte jeder mann, daß das Lied weder einer Einführung noch einer Auslegung mehr bedurfte, so frisch, so fröhlich und dankerfüllt klang es aus den jugendlichen Kehlen. War doch die Vorstellung von der Schönheit und Gastfreundlichkeit des Waldes in uns so

lebhaft, daß wir mit ihm redeten wie mit einer gütigen Fee. Wir kannten ihn ja mit allen seinen lieben Heimlichkeiten wie unser eigenes Vaterhaus. Wie oft hatte er uns den Mund gestopft mit süßen Beeren und überdies Körblein und Krätzlein gefüllt bis zum Rande mit der köstlichen Gabe, wie dem „Hänschen im Blaubeerwald“. Und wenn zur heißen Sommerszeit die Sonne sengend am Himmel stand, und wir mit glühenden Wangen und fliegendem Atem den steilen Hang hinanstürmten, wie hat er uns schon von ferne labende Kühlung zugesächelt, wie freundlich und gastlich uns aufgenommen! Wie schlürften wir in vollen Zügen die köstliche, kühle Waldblut! Wie wohligh ruhte es sich auf dem zarten, grünen Moosteppich, weich wie ein Flaumbett! Und erst die wilden Streifereien durch Busch und Holz, durch Dickicht und Dorn! Der freundliche Wald zeigte uns das Nest des Rotkehlchens, unter überhängendem Rasen wohl versteckt, ein feines, weiches Moosbettlein mit sieben geblichweißen, rotgefleckten, niedlichen Eilein, das Amfelnest im Erlensbusch mit großen, blaßgrünen Eiern und noch schönere, größere, blaugrüne mit purpurbraunen Flecken im Tanngebüsch verborgen. Manch scheues Häslein scheuchten wir aus seinem Mittagsschläfchen oder belauschten es beim vergnügten Mahle. Zur Abwechslung lauschten wir ein Weilchen dem Ruckfen der Wildtaube und ahnten sie nach. Dem Eichhorn folgten wir von Baum zu Baum und reizten es zu immer gewaltigeren Luftsprüngen. Das lockte die Rühnsten zu einem gewagten Spiel. Behend erkletterten sie die hohen, schlanken Tannen, schaukelten in schwanken Wip-